

# Wir in der Presse

Ein Zuhause für „richtige Sportler“

Früher waren das hölzerne Vereinsheim am Ende des Weges zum Gimbacher Hof und das grüne Gelände drumherum allein vierbeinigen Knautschgesichtern und ihren stolzen Herrchen oder Frauchen vorbehalten. Nur Boxer und ihre Halter hatten hier Zutritt. Heute tummeln sich an dieser Stelle längst unterschiedliche Hunderassen, auch wenn sich an dem Namen „Boxer-Klub Königstein-Fischbach“ nichts geändert hat. Geblieben sind zudem die Liebe zum Hund und die Geselligkeit.

Bei der 50 Jahr-Feier erinnerte Vorsitzender Harald Horvath jetzt an die wechselvolle Geschichte des kleinen Vereins. Die Veränderungen waren aus seiner Sicht auch immer Anpassungen an die Gegebenheiten, wodurch der Bestand des Vereins gesichert werden konnte. Der Boxer-Club gründete sich 1965 in Schloßborn. 17 Boxer-Freunde kam zum ersten Treffen. Es waren vor allem Hausbesitzer, die ihren Hund als Wachhund einsetzten. Nach vereinsinternen Querelen mit dem Inhaber des Pachtgrundstückes und Unstimmigkeiten innerhalb der Gruppe fand der Verein in Fischbach ein neues Zuhause. Am Weg zum Gimbacher Hof ließen sich die Mitglieder 1970 nieder und richteten den Platz her, der zuvor als Müllkippe diente. Es entstanden ein Trainingsplatz und ein gemütliches Klubhaus.

Zu seinen Erfolgen zählt der Verein die Ausrichtung der Landesausscheidung und des Städtepokals 1975. Angesichts einer Mitgliederstärke von bis zu 70 Hundeliebhabern war dies eine durchaus beachtliche Leistung. In der Chronik stechen überdies die Jahre 1981 und 2003 hervor. Hier errang die Kelkheimer Gruppe jeweils den Städtepokal.

Der Vereinschef hebt hervor, wie anspruchsvoll das Training der Vierbeiner ist. „Ein Hund, der hier arbeitet, ist ein richtiger Sportler“, betont er. Die Ausbildung ähnele denen von Polizeihunden. Jedoch bleibe sie im sportlichen Bereich des Turnierhundesports verortet. Zur Ausbildung zählt die Unterordnung. Hier lernt ein Hund, gehorsam zu sein, sich auf Kommando hinzulegen, hinzusetzen und etwas zu apportieren. Aber auch Fährtenarbeit und Schutzübungen zählen dazu.

## Bindung und Entspannung

Die Schulung der Hunde sorgt für Abwechslung im Leben der Vierbeiner. Sie werden gefordert und trainieren, wie sie sich in verschiedenen Situationen zu verhalten haben. Die Bindung zwischen Hund und Herrchen wird gestärkt. Sie lernen, sich zu verstehen und zu vertrauen. Was sich vielleicht ein wenig pathetisch liest, bedeutet für beide Seiten mehr Lebensqualität: Hund und Herrchen seien dann deutlich entspannter, bestätigt Horvath.

Von schnelleren Trainingsmethoden halten die erfahrenen Hundehalter im Übrigen nichts. Sie glauben nicht an rasche Erfolge, wie sie etwa gerade aus dem US-Fernsehen in Serienform auch bei uns propagiert werden. Zielführend ist aus ihrer Sicht einzig konsequentes Training, von Hund und Halter. „Das sind

drei Jahre harte Arbeit“, betont Harald Horvath. Doch danach könne man sich zehn Jahre über einen wunderbar agierenden Hund freuen.

Das Training heute unterscheidet sich stark von dem, wie der Verein mit den Vierbeinern früher gearbeitet hat: „Heute wird belohnt, früher wurde er angehalten durch Härte“, berichtet Heinz Feuerrohr, der ebenfalls einmal Vereinschef war und seit 40 Jahren Mitglied ist. Die Tiere seien ebenso geschätzt, eine gewisse Züchtigung sei aber für nötig gehalten worden. Heute sind die Halter klüger: „Wenn der Hund Vertrauen hat in den Führer, macht er für dich alles“, weiß Horvath. Zudem gebe es nichts Schöneres als einen selbstbewussten Hund, der stolz sei, wenn er etwas richtig gemacht habe. Wie Horvath betont, sind neue Mitglieder stets willkommen. Welche Rasse der Vierbeiner hat, spiele keine Rolle.

### Ein Herz für Knautschgesichter

Beim Boxerklub geht es um das Zusammenspiel zwischen Mensch und Tier

Beim Boxerklub Fischbach steht das Partnerschaftsverhältnis Mensch und Hund im Mittelpunkt. Das gilt nicht nur für die Vierbeiner mit dem knuffigen Gesichtern, sondern alle Hunderassen sind bei dem Verein willkommen, der gerade einen neuen Vorstand gewählt hat - darunter Andrea Siegemund, die erzählt, wie sie „auf den Hund kam“.

Was haben Ex-Fußballer Paul Breitner, Tennis-Legende Steffi Graf und Hollywood-Star Jodie Foster gemeinsam? Sie lieben Boxer. Nicht nur sie: Die athletischen Hunde mit dem unwiderstehlich-treuerzigen Blick und dem knuffigen Gesicht haben auch im Rhein-Main-Gebiet viele Freunde und sogar einen eigenen Verein - den Boxerklub Königstein-Fischbach, der 1965 in Schloßborn gegründet wurde und sein Domizil seit über 40 Jahren in Fischbach hat.

Inzwischen hat sich nicht nur das Image des Hundes gewandelt, sondern auch die Arbeit des Vereins. Das Freundschaftsverhältnis Mensch-Hund steht heute im Mittelpunkt - kurzum: „Der Spaß am Partner Hund“, bringt es Andrea Siegemund auf den Punkt. Die 42-Jährige ist neue stellvertretende Vorsitzende des Boxerklubs und steht Ausbildungswart Harald Horvath zur Seite, den die Mitgliederversammlung kürzlich bei den Vorstandswahlen an die Spitze des Vereins wählte.

### Offen für alle Rassen

Eine Frau im Vorstand ist ebenso ein Novum in der Geschichte des Klubs wie der Chef, der keinen Boxer, sondern einen Hovawart hat; das ist eine deutsche Gebrauchshunderasse. Schon sind wir bei einem wichtigen Punkt: „Wir möchten deutlich machen, dass wir für alle Rassen offen sind. Jeder, der gemeinsam mit seinem Hund Spaß haben möchte, ist bei uns willkommen. Egal, ob er einen Labrador, einen Cockerspaniel oder einen Mischling hat“, betont Andrea Siegemund, die in diesem Zusammenhang auf die facettenreichen Übungsangebote des Vereins verweist.

## Viele Aktivitäten

Wer eine Begleithundeprüfung absolvieren möchte, kann dies mit jedem Hund beim Boxerclub tun. Hundefreunde, die einfach zusammen mit ihrem Vierbeiner Sport machen möchten, sind beim Fun-Agility richtig. „Wie der Name schon sagt, stehen dabei gemeinsame sportliche Erlebnisse und das gegenseitige Verstehen im Mittelpunkt. Es ist ein Training, bei dem es nicht um Erfolge und Turniere geht, sondern um den Spaß und die soziale Komponente. Hund und Mensch absolvieren gemeinsam einen Parcours auf unserem wunderschön gelegenen Übungsgelände“, schildert Siegemund, die über ihre Hündin „Roxy“ zum Boxerclub kam.

„Roxy“ ist ein Prachtexemplar von einem Boxer und macht schnell deutlich, was man darunter zu verstehen hat. Die bildhübsche Hundedame mit dem goldfarbenen Fell und dem weißen Brustlatz ist sehr freundlich und begrüßt Menschen, die ebenso freundlich auf sie zugehen, schon mal mit einem dicken „Schmatzer“. Sie hat eben Temperament, aber auch genau so gute Manieren und hört aufs Wort. Gebellt wird nur, wenn jemand ihren Menschenfreunden zu nahe kommt. „Der Beschützerinstinkt von Boxern ist ausgeprägt. Das sowie ihr freundliches und kinderliebes Wesen macht diese Rasse zum idealen Familienhund“, schwärmt Andrea Siegemund und beschreibt damit auch den Imagewandel des Hundes, der früher vor allem wegen der kuptierten Ohren und Rute (was inzwischen streng verboten ist) optisch eher respekt einflößend war.

Das ist vorbei: Heute sind Hängeohren angesagt und die betonen zusammen mit dem knautschigen Gesicht den freundlichen Charakter des Familienhundes. Apropos: Mit der Suche nach einem solchen kam die Niederhöchstädterin vor ein paar Jahren zum Boxerclub Fischbach. „Ich hatte gesundheitliche Probleme und mein Arzt empfahl mir, Sport zu treiben. Ich hatte aber keine Lust, mich allein abzu trampeln, deshalb kam ich auf die Idee, einen Hund anzuschaffen, wovon ich schon als Kind geträumt habe“, erinnert sich Siegemund, die mit Katzen groß geworden ist und sogar mal zusammen mit ihrer Mutter Perserkatzen gezüchtet hat. Ihre Familie - Tochter Sarah und Ehemann Uwe - fand die Idee prima, ungeschlüssig waren sie sich über die Rasse des neuen Familienmitglieds. „Irgendwann sind wir auf Boxer gekommen und haben uns deshalb hier beim Boxerclub informiert.“ Als „Roxy“ dann vor drei Jahren kam, „sind wir sofort mit ihr hierher gekommen“. Seither ist Familie Siegemund „Stammgast“, und tobt mehrmals pro Woche mit der temperamentvollen Hündin über den Übungsplatz.

## Nachwuchs gesucht

Nicht nur das genießen die Siegemunds, sondern auch „die familiäre Atmosphäre hier im Verein. Wir unternehmen viel gemeinsam und feiern viel zusammen“, erzählt Andrea Siegemund, die auch rasch bereit war, einige Aufgaben im Verein zu übernehmen. „Tja, und irgendwann bin ich gefragt worden, ob ich nicht Lust hätte, für den Vorstand zu kandidieren.“ Sie überlegte kurz und sagte zu - auch Ehemann Uwe engagiert sich nun als Beisitzer im Vorstand. Tochter Sarah (11) kommt ebenfalls gern mit, sie vermisst aber noch Gleichaltrige - mit dem Nachwuchs ist es auch beim Boxerclub so eine Sache: „Es wäre toll, wenn noch ein paar andere Kinder dazu kämen.“

## Ritterliche Rasse Von Christina Franzisket

Auf einem Gelände in Fischbach, nahe des Gimbacher Hofes, trainieren Zwei- und Vierbeiner gemeinsam im Boxer-Klub. Der Klub ist aber nicht mehr nur Boxer und ihren Besitzern vorbehalten - mittlerweile gibt es auch andere Hunde im Verein.

Als Falko Chlosta seinen Kofferraum öffnet, saust mit einem Affenzahn sein Boxer heraus. Wild springt er herum, der ganze Hundekörper scheint vor lauter Freude zu wackeln. Dann ertönt die Stimme seines Herrchen: „Pablo, hierher“, ruft Chlosta und sofort gehorcht der wilde Hund, setzt sich vor seine Füße und hält seinen bebenden Körper für einen Moment lang still. Chlosta tätschelt seinen Pablo: „Ich habe ihn von der Boxerhilfe aus einem Tierheim geholt“, sagt er, „er hat mir sofort gefallen“. Chlosta ist ein großer Liebhaber dieser Hunderasse, Pablo ist schon sein fünfter Boxer.

Außerdem ist Chlosta zweiter Vorsitzender des Boxer-Klubs Fischbach-Königstein. „So ein richtiger Boxer-Klub sind wir nicht mehr“, sagt der Hundfan, „mittlerweile haben wir auch andere Hunde im Verein“. Es gebe einfach zu wenige Boxerbesitzer.

Auf einem Gelände in Fischbach, nahe des Gimbacher Hofes, trainieren alle vier- und zweibeinigen Mitglieder des Klubs. Zweimal in der Woche und sonntags, während der dunklen Jahreszeit sogar bei Flutlicht. Trainiert wird Gehorsam, Unterordnung und Beweglichkeit des Hundes, aber auch das Verhalten der Besitzer: „Ein Hund braucht eine klare Führung“, sagt Chlosta.

Der Boxer-Klub nimmt auch Prüfungen zum Begleithund ab, dabei wird zwischen drei Schwierigkeitsstufen unterschieden: „Hat man Stufe drei erreicht, kann man an Wettbewerben teilnehmen“, so Chlosta. Sein Pablo sei bald reif für die erste Prüfung zum Begleithund. Dabei muss er seinem Herrchen vor allem gehorchen und eine festgelegte Choreographie vorweisen. „Es geht darum, dass der Hund gehorcht und sich nicht ablenken lässt.“ Das lohne sich alles für den nächsten Spaziergang, so Chlosta.

Er wärmt sich bei einer Tasse Kaffee im Vereinshaus auf: „Wir legen großen Wert auf Geselligkeit im Verein“, sagt er, „wir machen Feste, Ausflüge und sitzen oft einfach zusammen.“ An den Wänden hängen Fotos von Boxern in allen Farben. Manche haben Schlappohren, andere haben spitze Ohren, es gibt Boxer mit und ohne Schwanz: „Tja, ein tragisches Kapitel dieser Rasse“, erklärt Chlosta: „Früher hat man den Boxern die Schwänze und Ohren kupiert.“ Aus Schönheitsgründen beschnitten Menschen die von Natur aus hängenden Ohren der Boxer, richteten sie auf und banden sie hoch. Chlosta vermutet, dass sie so gefährlicher aussehen sollten. Den Schwanz schnitt man ab, weil der Boxer ihn bei Freude wie eine Peitsche hin und her schwingt: „Ohne den Schwanz veränderte sich der gesamte Gang des Tieres“, so Chlosta. Heute sei zum Glück zumindest in Deutschland das Kupieren verboten.

Warum der Boxer so viele Liebhaber hat, dass sie seiner Rasse einen eigenen Klub widmen, weiß der zweite Vorsitzende genau: „Boxer sind die perfekten

Familienhunde“. Diese Rasse habe einen kaum spürbaren Jagdtrieb: „Ich kann mit Pablo in Langenhain durch eine Kanickelherde gehen“, sagt er. Ein Boxer belle außerdem nicht und sei besonders kinderlieb: „Meine Kinder haben an unserer Hündin laufen gelernt“, sagt Chlosta. „Boxer sind ritterlich, sie schützen die Schwächeren.“ Überhaupt sei ein Boxer ein sehr gefühlvoller Hund: „Sie spüren, wenn man traurig ist und trösten sogar“, sagt er.

Obwohl der Boxer äußerlich einem Kampfhund ähnlich scheint – großer Kopf, breite Schulter, muskulöser Körperbau – gehöre er nicht dazu und habe auch charakterlich nichts mit ihnen gemein, erklärt der Experte: „Temperament haben Boxer und sie brauchen viel Auslauf“, so Chlosta. Dafür sei die Fellpflege aber besonders einfach: „Hin und wieder mit einem Fensterleder drüber wischen“, sagt er und lacht.

Hundeausbilder im Verein ist Harald Horvath: „Eine Hundeausbildung geht nicht von heute auf morgen, es braucht vor allem Geduld“, sagt der Experte. Einen Boxer könne man besonders gut über seinen Spieltrieb erziehen, so Horvath: „Das ist anders als beim Schäferhund, den kann ich härter anfassen.“ Die Erziehung eines Boxers sei etwas ganz besonderes, weil man sehe, dass das Tier Spaß dabei habe: „Einfach herrlich ist das mit anzusehen“, schwärmt Horvath und tätschelt den immer noch bebenden Pablo.

<http://www.fr-online.de/main-taunus/boxer-klub-kelkheim-ritterliche-rasse,1472862,21409776.html>

Beschnuppern ist hier ausdrücklich erwünscht  
Von Robin Kunze

Passend zum "Tag des Hundes" veranstaltet der Boxerklub Fischbach morgen seinen ersten Tag der offenen Tür.  
Fischbach.

Es hat sich viel getan beim Boxerklub seit der Gründung im Mai 1965. Ursprünglich in Schloßborn zu Hause, zog es die Mitglieder 1971 nach Fischbach. Dort pachteten sie ein Grundstück und bauten in den darauffolgenden Jahren eine eigene, kleine Hundeoase auf. "Anfangs lag hier alles brach. Es gab keinen Strom, kein Wasser und keine Bäume. Und dort, wo jetzt unser Übungsplatz ist, war eigentlich eine Müllkippe", erinnert sich Dieter Göbel, Erster Vorsitzender des Vereins.

Alle Rassen willkommen

Der Müll ist längst feinem Rasen gewichen, ein Vereinsheim wurde errichtet und mit Strom und fließend Wasser ausgestattet. Neben den titelgebenden Boxern sind mittlerweile alle Rassen willkommen. Ein weiterer Schritt in der Vereinsgeschichte erfolgt nun am morgigen Sonntag. Dann lädt der Boxerklub Fischbach erstmalig in seiner über 40-jährigen Geschichte zu einem Tag der offenen Tür. "Wir haben schon öfter darüber nachgedacht und wollen uns jetzt einfach mal der Öffentlichkeit präsentieren. So können wir zeigen, was wir alles für den Hund leisten", erklärt Jürgen Weisensell, Organisator der Veranstaltung.

Denn eines hat sich beim Boxerklub in all den Jahren nie geändert: Die große Hingabe, mit der sich der Verein um eine gute Beziehung zwischen Mensch und Hund kümmert.

Der Schlüssel zum Erfolg dafür sei vor allem anderen eines: viel Geduld. Obwohl der Deutsche Boxer vom Wesen her freundlich und treu sei, kann er seinem Halter bis ins hohe Hundalter einiges abverlangen. So ist es beispielsweise für die Rasse nicht ungewöhnlich zur Begrüßung, ganz ohne böse Absicht, an Menschen hochzuspringen. Auch Boxerrüde Bob kann sich das vor lauter Freude häufig nicht verkneifen. "Bob ist für einen Boxer wirklich sehr lebhaft", erklärt Halter Markus Kester. Doch bei aller überschüssigen Energie hört auch der weiße Wirbelwind aufs Wort. Ein kurzes "Sitz" – und Bob weiß sofort was zu tun ist. Zu verdanken ist dies einem intensiven Training beim Boxerklub Fischbach.  
Prüfungen ablegen

Prüfungen in den Disziplinen Begleithund, Fährtenhund, Vielseitigkeit und Agility können dort abgelegt werden. Am Tag der offenen Tür gibt es zu jedem Training ausführliche Demonstrationen. Außerdem wird eine Tombola mit vielen Preisen geboten, und ein Flohmarkt lädt zum Stöbern ein. Spannend für Kinder ist das "Beschnuppern" mit den Boxern. "Anfassen und Streicheln ist erlaubt. Wir wollen zeigen, dass der Boxer ein absoluter Familienhund ist – hervorragend im Umgang mit Kindern und außergewöhnlich treu", so Weisensell. Völlig zu unrecht habe der Hund einen Ruf als aggressive Rasse. "Möglicherweise sorgt der Name für ein falsches Image." Vom Gegenteil können sich alle Interessierten morgen, 3. Juni, von 10 Uhr an überzeugen. Der Tag der offenen Tür ist auf dem Gelände am Weg zum Gimbacher Hof (über Fischbach). Für Essen und Getränke hat der Verein gesorgt. Wer sich beim Anblick der Vierbeiner Hals über Kopf verliebt, bekommt außerdem von Züchtern Tipps.